

Reutlinger General-Anzeiger

Reutlingen, 16.07.2010

Podium - Andere Sichtweisen und Bedürfnisse berücksichtigen: Forum Reutlinger Frauengruppen will Frauen stärker in den Verkehrsentwicklungsplan einbeziehen

Die Vernunft ist weiblich

Von Elke Schäle-Schmitt

REUTLINGEN. Frauen gehen in unserer Gesellschaft andere Wege als Männer, durchaus auch im wörtlichen Sinn; und selbst wo sie die gleichen Wege gehen, bewegen sie sich häufig auf andere Weise fort. Grund genug, in die derzeit laufende Erarbeitung des Reutlinger Verkehrsentwicklungsplans dezidiert weibliche Sichtweisen einzubringen, findet das Forum Reutlinger Frauengruppen und lud in einem ersten Schritt zur Podiumsdiskussion ins Jugendhaus ein.



Wolfgang Augsberg, Beate Kiefner, Edith Koschwitz, Gabriele Gaiser und Ingo Rohlfs (von links) machten sich über die besonderen Bedürfnisse von Verkehrsteilnehmerinnen Gedanken. FOTO: Elke Schäle-Schmitt

»Läuft was verkehrt? Frau unterwegs« lautete das Thema, über das sich CDU-Stadträtin Gabriele Gaiser, Ingo Rohlfs vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC), Beate Kiefner vom Forum Reutlinger Frauengruppen und Wolfgang Augsberg vom Kreissenorenrat miteinander und mit einer - vielleicht aufgrund der Hitze - überschaubaren Zahl von Besucherinnen austauschten. Soziologin Edith Koschwitz moderierte die Diskussion, Mentorinnen vom Mädchencafé Görls lieferten mit ihrem Kurzfilm »Damenrat« den einleitenden Gesprächs-anstoß.

In dem Film werden Mädchen und Frauen zur Radfahrersituation in Reutlingen befragt, wobei

ein großes Bedürfnis nach mehr Sicherheit zutage tritt, etwa wenn der Radweg in der Karlstraße als gefährlich bezeichnet oder der Wunsch geäußert wird, das Fahrrad im Nachtbus mitzunehmen. Dieses Gefahrenbewusstsein bei Radfahrerinnen deckt sich mit der Einschätzung von Ingo Rohlf's. »Männer betrachten das Fahrrad viel eher als vollwertiges Fahrzeug«, meint der Fachmann vom ADFC.

Andere Mobilitätsbedürfnisse

Radlerinnen bewegen sich vorsichtiger im Straßenverkehr, fahren zum Beispiel deutlich weiter rechts, um dem Autoverkehr auszuweichen. Unterschiede gibt es auch im Öffentlichen Personennahverkehr, hat Beate Kiefner herausgefunden. Das subjektive Bild vom Mann hinterm Steuer und der Frau mit Einkaufskorb im Bus wird von Statistiken bestätigt, nach denen Frauen im ÖPNV doppelt so stark vertreten sind wie Männer.

Kiefner bemängelt, dass der ÖPNV zu stark auf Arbeitsplatzpendler und die gute Erreichbarkeit der Zentren fokussiert sei. »Frauen und Kinder haben oft ganz andere Mobilitätsbedürfnisse«, sagt sie und führt die Querverbindung zwischen den Stadtteilen an.

Einig waren sich die Podiumsteilnehmer darin, dass die Einführung von Tempo 30 auf 422 Kilometer Stadtstraßen in Reutlingen ein Quantensprung in der Verkehrssicherheit gewesen sei. Ähnlich bedeutsam für Senioren, aber auch für Rollstuhlfahrer und Eltern mit Kinderwagen ist laut Wolfgang Augsburg die Einführung der Niederflurbusse. Allerdings seien leider die Bushaltestellen nicht angeglichen worden. Insgesamt gehe es darum, so Gabriele Gaiser, dass sich Fußgänger, Radfahrer und motorisierte Verkehrsteilnehmer den Verkehrsraum gleichberechtigt teilen. Das gelte es vor allem im Bewusstsein der Autofahrer noch stärker zu verankern.

Hinweise auf konkrete Gefahrenpunkte und Verbesserungsvorschläge, die sich aus der Gesprächsrunde ergaben, sowie weitere Kritikpunkte und Anregungen aus der Bevölkerung werden von SPD-Stadträtin Edeltraut Stiedl gesammelt und im Mobilitätsforum, im Gemeinderat, bei der Stadtverwaltung sowie dem mit der Verkehrsentwicklungsplanung beauftragten Darmstädter Planungsbüro vorgelegt. (GEA)

EuF.Stiedl@t-online.de